

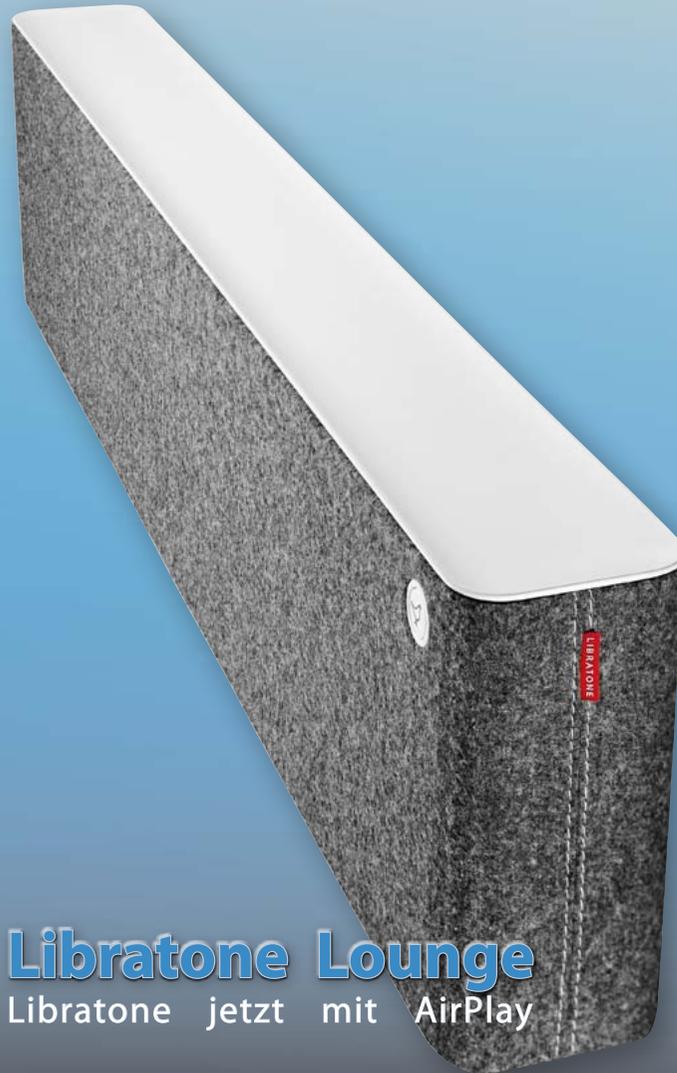


# Rewind

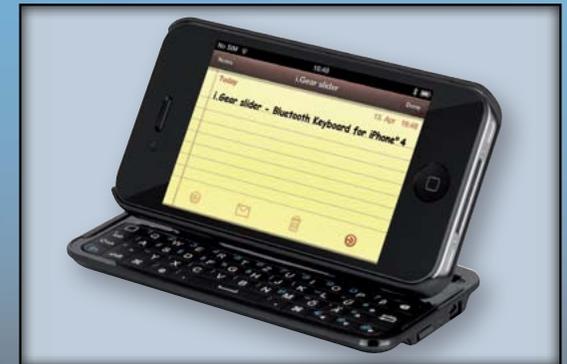
Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



**T 50 p aufgestylt**  
beyerdynamic macht die Haare schön



**Libratone Lounge**  
Libratone jetzt mit AirPlay



# APP-ECKE



Boxen, Schlagen, Schießen als Hauptdarsteller in **9mm** hat man einiges zu tun, sich durch die zahlreichen Level des Adrenalin-Geladenen Actionspiel zu kämpfen. Zur Standardbewaffnung gehörten unter anderem Pump-Gun und Granatwerfer, ganz wie im richtigen Leben. Nichts für Kinder und Zartbesaitete. Außergewöhnliches Spiel was die Möglichkeiten des iPad2 gut ausschöpft. 5,49 € für iPad und iPhone.

(ms)



Einmal nach den Sternen greifen... Dank der App **Sonnen-system** kommt man diesem Schritt etwas näher. Unser Sonnensystem wird mit über 600 handverlesenen Fotos und liebevoll gestalteten Texten dem Bediener näher gebracht. Die Steuerung macht Spaß und lädt dazu ein, Stunden zu verweilen. 10,99 für iPad.

(ms)



Günstige und gute Digitalkameras gibt es wie Sand am Meer - gute Fotografen sind dagegen mau. Der **Foto-guide** verspricht, dem Anwender komplexes Wissen über das Fotografieren zu vermitteln und bietet zahlreiche Tipps für DSLR und Kompaktkameras. Konzipiert für iPhone und iPad gibt

es die App für 1,59 im itunes Store.

(ms)

## Liebe Leser

So, der Leo ist da, neue MacBook Air ebenfalls und auch ein neuer Mac mini bereichert Apples Mac-Sortiment. Nur der Mac Pro ist noch immer überfällig. Inzwischen schon so lange, dass einige befürchten, Apple könnte an der Pro-Linie die Lust verloren haben. Wollen wir es nicht hoffen! Als Glas-halb-voll-Typ gehe ich davon aus, dass im Spätsommer oder Herbst doch ein Nachfolger des Mac Pro auf den Markt kommt – mit überarbeitetem Gehäusedesign. Oder ist das zu viel Optimismus?

Herzlichst Ihr  
Frank Borowski  
alias sonorman



## INHALT

Editorial .....	2
Lion: Erste Erfahrungen.....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	7
beyerdynamic: Gut hören und stylish aussehen .....	7
Libratone: Lounge mit AirPlay .....	9
Sonos: Play:3 .....	11
iGear: Taktil tippen mit iPad & Co.....	12
GlobeSurfer III+: WorldWideWebzugang.....	14
Internet am TV wird Standard.....	14
Apple: Neuer Mac mini.....	19
Apple: Neue MacBook Air.....	20
Apple: Neues 27" Display mit Thunderbolt.....	23
Bilder der Woche .....	16
Impressum .....	17



# Der König der Löwen

## Mac OS X Lion: Erste Erfahrungen

(son)

„Und täglich grüßt das Murmeltier.“ Immer wenn Apple einen neuen, großen Versionssprung seines Betriebssystems OS X herausbringt, fühle ich mich ein wenig wie Bill Murray im eingangs genannten Filmklassiker. Die Kommentare im Forum klingen plötzlich genauso, wie der allmorgendliche Song „I Got You Babe“, mit dem Phil Connors in seinem Hotelzimmer immer wieder in den sich ewig wiederholenden Tag geweckt wird. Immer die gleichen Beschwerden über das schlechte Design, die schlechten Funktionen und überhaupt war mit der Vorgängerversion alles besser. Immer wieder Threads, in denen Drohungen ausgesprochen werden, man würde wieder downgraden, oder man wolle das Betriebssystem komplett wechseln. Und immer wieder legt sich der Sturm der Entrüstung nach einigen Tagen und spätestens nach der Beseitigung der größten, tatsächlichen Bugs mit Version x.1 oder

x.2 ist die anfängliche Entrüstung meistens verpufft und alles geht seinen Gang. – Bis zum nächsten großen Versionssprung.

Wie die Filmfigur Phil Connors gegenüber den immer selben Kommentaren der Bewohner von Punxsutawney stumpft man mit der Zeit gegenüber derartigen Schimpftiraden ab und lernt sie zu ignorieren, aber schön wär's trotzdem, wenn endlich ein *neuer* Tag anbräche. Zum Glück stecken wir nicht wirklich wie Phil in einer Zeitschleife und können uns einfach auf das neue Betriebssystem, in diesem Fall Mac OS X Lion, einstellen, uns mit den Neuerungen vertraut machen und auch die kleinen und größeren Bugs entdecken, mit denen uns vor allem nicht oder nur schlecht angepasste Programme von Drittanbietern ärgern.

Nach knapp einer Woche mit Lion kann ich als gewöhnlicher Anwender für mich selbst das Fazit ziehen, dass Lion sicher nicht so schlecht ist, wie die vielen Schimpf-Threads vermuten lassen, aber auch nicht frei von unschönen Überraschungen ist.

### Der Löwe wird gezähmt

Bei mir lief das Update von Snow Leopard auf Lion zweigeteilt ab. Zunächst habe ich mein MacBook Air aktualisiert, welches ich nur als Zweitrechner und primär als Musikstation verwende. Es diente sozusagen als Quarantänestation, um auszuschließen, dass Lion mit seinen umfangreichen Änderungen unangenehme Erlebnisse beschert, die mich möglicherweise von meiner Arbeit abhalten könnten.

Der Download von Lion über den Mac App Store kurz nach dessen Veröffentlichung dauerte natürlich aufgrund des mehrere Gigabyte großen Installationspaketes ein Weilchen, ging aber letztendlich doch schneller als befürchtet.



Nach gut 20 Minuten war der Löwe bereit zur Installation.

Auch hierbei gab es keinerlei Probleme zu verzeichnen. Nach dem Anstoßen der Installation lief diese ungestört nebenbei, während ich weiter am großen Mac gearbeitet habe. Der erste Start bescherte mir die freudige Information, dass alles geklappt hat, und sogar meine zuvor nicht beendeten Programme waren allesamt wieder da, wo ich sie verlassen hatte. Ein absolut unkomplizierter Updatevorgang also. Da Lion erstmals nur Online über den App-Store geordert werden kann – wobei man leider wie üblich nur eine Rechnung ohne ausgewiesene MwSt. erhält – war diese Installation also eine absolute Premiere. Keine Disk mehr einlegen, keine Neustarts am laufenden Band und am Ende läuft alles wieder wie gehabt. Wirklich alles? Nun, nicht ganz. Ein paar kleine Zicken gab es leider doch zu verzeichnen. Meistens aufgrund nicht rechtzeitig für Lion aktualisierter Software, teils aber auch von Lion selbst. Hier ein paar der Entdeckungen, die ich mit verschiedenen Programmen und dem OS selbst gemacht habe.

### Ups! Das war vorher aber anders.

Eine der ersten Merkwürdigkeiten, mit denen Lion seinen User verwirrt, ist der Umstand, dass Apple die Scrollrichtung vertauscht hat. Als altgedienter Computeruser ist man es gewohnt, dass sich eine Webseite



grafisch nach oben bewegt, wenn man das Mausrad nach unten dreht. In iDevices, wie dem iPad, ist es aber genau anders herum. Um die Seite grafisch nach oben zu bewegen (was man allgemein „runterscrollen“ nennt), wischt man mit dem Finger nach oben, also genau entgegen der üblichen Mausradbewegung.

Klar gab es auch hierzu gleich eine Menge Alarm im Forum, aber natürlich lässt sich die Bewegungsrichtung in den Systemeinstellungen/Maus (siehe Screenshot links)

auch wieder auf die altgewohnte Methode umstellen.

Eine andere Besonderheit zeigt sich beim ersten Aufruf des Dashboards, welches in Lion standardmäßig als Space angezeigt und damit keinen direkten Durchblick auf den Desktop oder das Programm darunter mehr erlaubt. So kann man beispielsweise Zahlen addieren, die im Hintergrund sonst zu sehen waren. Auch hier gibt es keinen Grund, Zeter und Mordio zu schreien, denn in der Systemeinstellung/Mission Control lässt sich das Verhalten des Dashboards wieder auf

die ursprüngliche Darstellungsweise zurückschalten (siehe Screenshot rechts).

Viel Streit gab es zum neuen Mission Control, welches das bisherige Exposé ablöst. Dazu kann ich leider nicht allzuviel sagen, denn ich habe Exposé und auch Spaces nie intensiv genutzt. Auch das neue Mission Control, das zu einer der größten Neu-

erungen in Lion zählt, vermittelt mir nicht unbedingt den Eindruck, bisher eine essentielle Funktion in OS X vermisst zu haben. Programme wechsele ich nach wie vor am schnellsten mittels Shift+Tab, oder durch einfachen Mausklick in das jeweilige, möglicherweise gerade ausgeblendete Programm im Dock. Apropos ausgeblendet: Solche unsichtbar gemachten Programme werden von Mission Control gar nicht erst angezeigt, womit sich der Nutzen für mich noch weiter einschränkt. Wer's braucht, bitteschön, aber Mission Control ist für mich persönlich nichts, worüber es sich lange zu diskutieren lohnt.

Etwas spannender erscheint mir da schon AirDrop. Dabei handelt



es sich um eine neue Funktion in Lion, die den Dateiaustausch zwischen verschiedenen Macs besonders komfortabel machen soll. Dazu findet man in der Seitenleiste des Finders unter Favoriten ein neues Symbol. Klickt man auf dieses AirDrop-Symbol, sucht OSX nach anderen Macs mit WLAN in der Umgebung. Gefundene Rechner werden mit Namen und einem Logo angezeigt, auf die man nun Dateien zum Austausch ziehen kann. Beim Empfänger erscheint eine Meldung, mit der man den Empfang akzeptieren oder ablehnen kann und schon beginnt die Übertragung. So weit, so gut. Eine „Zero-Administration“-Dateiübertragung ist natürlich nicht schlecht, doch leider beschränkt sich AirDrop auf WLAN Ad-hoc-Verbindungen, die nur über neuere Macs oder MacBooks mit AirPort Extreme funktioniert. Mein Mac Pro beispielsweise, der nur per LAN-Kabel an einen WLAN-Router angeschlossen ist und keine AirPort Extreme Karte besitzt, zeigt das AirDrop-Symbol gar nicht erst an und auch viele MacBook-Besitzer mit Geräten älter als 2008 können AirDrop nicht nutzen. Damit ist der Dienst eigentlich viel zu einge-

schränkt, um einen wirklich universellen Nutzen zu bieten. Zum Glück funktioniert die althergebrachte Datei-/Ordnerfreigabe in Lion nach wie vor und sogar (nach meiner Erfah-



rung) problemloser, als unter Snow Leopard, so dass AirDrop für fortgeschrittene Nutzer gar kein Thema zu sein braucht.

Natürlich gibt es noch zahlreiche andere Neuerungen und Änderungen in Lion, auf die ich nicht alle eingehen will und kann. So hat beispielsweise Mail Änderungen bezüg-

lich der Darstellungsweise erhalten, welche die Anzeige und teilweise die Mail-Verwaltung etwas mehr an die des iPad annähert. Auch Programme wie Vorschau wurden deutlich überarbeitet und auch QuickLook erfuhr Verbesserungen. So wird jetzt beispielsweise bei QuickLook die Fenstergröße automatisch angepasst, etwa wenn man hintereinander erst ein Hochkantfoto und dann eines im Querformat anzeigen lässt. Früher wurde in so einem Fall das Querformatfoto viel zu klein angezeigt.

Trotz einer gewissen Vorbereitung auf Lion und in dem Bewusstsein, dass die neue, vollständige 64-Bit-Architektur jetzt kein Rosetta mehr unterstützt, habe ich vor dem Update meinen Softwarebestand genau nach möglichen Schwachstellen untersucht. Leider habe ich dabei ein paar kleinere Tools, mit denen ich seit Jahren arbeite, übersehen. Zum Beispiel mein Notizprogramm iOrganize, das leider schon seit längerem nicht mehr gepflegt wird, welches mir aber stets gute Dienste geleistet hat. iOrganize läuft unter Lion nicht mehr, so dass ich mich hier nach einer Alternative umsehen musste, die ich dann in Ever-

note gefunden habe. Einige andere Programme, die durchaus schon für Lion angepasst wurden, machen leider ein paar kleine Schwierigkeiten. So zeigt beispielsweise Path Finder einige merkwürdige Verhaltensweisen. Klickt man auf ein Symbol auf dem Path Finder Desktop, „springt“ die Anzeige zunächst zum Path Finder Hauptfenster zurück. Das stört enorm, wenn man nur mal schnell eine Datei auf dem Desktop anklicken und mit QuickLook betrachten will. Und AirDrop wird derzeit noch gar nicht von Path Finder unterstützt, doch die Entwickler sind an all diesen Problemen dran. So wie auch bei vielen anderen Apps, die sich erst mal auf die neue Umgebung im Detail einstellen müssen, wie z.B. das praktische BetterTouchTool zur individuellen Konfiguration von Magic Mouse und Touch Pad, oder OmniWeb, das etwas häufiger crasht als gewohnt.

Für nicht wenige User gibt es mit dem Umstieg auf Lion aber noch ein paar sehr ärgerliche Einschränkungen. So funktionieren beispielsweise diverse Scannerprogramme von Canon (um ein Beispiel zu nennen) nicht mehr, oder nur sehr eingeschränkt. Teilweise funktionieren die



Vorschaufunktionen in MP Navigator EX nicht mehr oder die Durchlichtfunktion geht gar nicht mehr. Auch die Canon EOS Software muss erst noch für Lion angepasst werden. Hier rächt es sich für Hersteller wie Canon, dass sie die Softwareentwicklung ihrer Programme für Mac OS X bisher so stiefmütterlich behandelt haben und zumeist nur mäßig portierte Windows-Versionen veröffentlicht haben. Die User müssen darunter leiden. Derzeit gibt es auch noch keine offiziellen Statements von Canon, ob und wann man mit der Aktualisierung der genannten Software rechnen kann. Bis dahin stehen die User auf dem Schlauch und es bleibt nichts anderes übrig, als täglich auf den Support-Seiten von Canon nachzusehen, ob endlich eine neue Version verfügbar ist. Vielleicht nutzt Canon ja die Gelegenheit, um mit dem Erscheinen von Lion endlich mal gelungene, eigenständige Mac-Versionen ihrer Software auf den Markt zu bringen. So klein ist der Mac-Markt sicher auch nicht mehr, um ihn so stiefmütterlich wie bisher zu behandeln.

Im System selbst fällt mir auf, dass der MacBook Bildschirm im Ruhezustand nun nicht mehr aktiviert wird,

wenn man die Magic Mouse bewegt, oder das Touch Pad berührt. Erst ein Tastendruck oder Mausklick reaktiviert das Display. Schade auch, dass meine „Dock Separators“ nicht mehr korrekt angezeigt werden und nun

in Rente müssen.\* Und so reiht sich mit der Zeit eine Kleinigkeit an die andere, wovon die meisten nach und nach behebbar sind. Trotzdem ist es natürlich bedauerlich, wenn man viel Zeit investieren muss, um all die kleinen „Defekte“ zu reparieren.

### Fazit

Unter dem Strich ist der Umstieg auf Lion für mich weder eine maßlose

Enttäuschung, noch ein nennenswerter Gewinn gewesen – was die Usability angeht. Die meisten der neuen Funktionen nutze ich nicht, oder bis jetzt noch nicht, und viele der kleineren Änderungen sind eher



kosmetischer Natur, so dass es nur eine Frage der Gewöhnung ist.

So gesehen sind die im Prinzip für ein Betriebssystem sehr günstigen 24 Euro für Lion zumindest aus Benutzersicht ein wenig fragwürdig – obwohl Lion mit dieser Lizenz sogar auf mehreren eigenen Macs installiert werden kann. Der „Mehrwert“ von Lion ist rein aus Benutzersicht relativ gering. Auf der anderen Sei-

te sind die vielen für den Benutzer unsichtbaren Änderungen im Hintergrund natürlich ganz entscheidend für die weitere Zukunft von OS X und technisch gesehen sicher ein enormer Fortschritt. Nur leider bemerkt der Otto-Normal-User davon zunächst nicht allzu viel. Wenn man mal von ein praktischen Dingen wie der Resume-Funktion, automatischem Sichern und Versionen absieht, die mit einigen Mac-Programmen funktionieren. Das wesentliche Ziel der Entwickler bei Lion war die Annäherung bestimmter Funktionsweisen an das iOS mit seinen vielen Wisch- und Gestenkommandos. Mit der kommenden iCloud werden diese Annäherungen noch mehr an Bedeutung gewinnen.

Das zeigt, wohin die Reise bei Apple gehen soll. Nicht immer reichen derartige Annäherungen zum Vorteil für den Verbraucher, so wie es auch wenig Sinn macht, ein rundes Lenkrad in ein Sportflugzeug einzubauen, nur weil es sich in Autos bewährt hat. Ich bleibe aber zuversichtlich, dass Apple mit Lion die richtigen Weichen gestellt hat, um auch in der Zukunft seine Ausnahmestellung auf dem Computermarkt behaupten zu können.

\*Eine Lösung für dieses Problem bietet der folgende Terminal-Befehl: `defaults write com.apple.dock persistent-apps -array-add { „tile-type“ = „spacer-tile“ ; }` Nach der Ausführung muss das Dock neu gestartet werden mit: `killall Dock` – Dadurch wird ein verschiebbarer Zwischenraum im Dock erzeugt. Die beiden Schritte beliebig oft für weitere Zwischenräume wiederholen.



# Tools, Utilities & Stuff

## Neues aus der Technikwelt

### beyerdynamic: Gut hören und stylisch aussehen

(son/Pressemeldung, editiert)

beyerdynamic spendiert dem „Mobil-Kopfhörer des Jahres“, dem in Rewind [Ausgabe 227](#) getesteten T 50 p, eine Manufaktur-Edition in extravaganterem Design.

„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“ Dieses offenbar auf Friedrich Schiller zurückgehende Zitat haben sich auch die Heilbronner Kopfhörerexperten von beyerdynamic zu Herzen genommen und bieten demnächst für ihren exzellenten Mobilkopfhörer T 50 p eine Styling-Kur an. Der ungeschminkte T 50 p sieht, wie die meisten beyerdynamic-Kopfhörer, relativ schlicht aus und hat daher im Konkurrenzkampf mit Kopfhörern wie dem B&W P5 (siehe [Rewind 231](#)), oder dem vor allem bei Jugendlichen aber auch unserer Frauenfußball Nationalmannschaft sehr beliebten Beats by Dr. Dre einen klaren Nachteil.

So sehr die Vernunft auch gebietet, bei einem Kopfhörer lieber auf bestmöglichen Klang zu achten, fällt bei vielen Anwendern die Entscheidung am Ende doch eher nach dem Aussehen. Das Auge hört eben mit und der Mensch ist nun mal eitel. Obwohl der beyerdynamic T 50 p die beiden genannten Wettbewerber klanglich aus meiner Sicht deutlich hinter sich lässt, ist er bei Nachfragen im Forum eigentlich nur selten ein Thema. Der elegante P5 mit seinem Gentleman-Look oder der hippe Beats by Dr. Dre dominieren ganz klar die Empfehlungslisten der User. Das Problem dabei ist: Die ausgesprochenen Empfehlungen kommen meistens von Usern, die sich selbst nur vom Design haben leiten lassen und am Ende mit dem gebotenen Klang, der sowohl beim B&W, als auch beim Beats sicher nicht schlecht ist, schlichtweg zufrieden sind. „Hat

einen guten, satten Bass.“... „Macht ordentlich Dampf.“... „Klingt super!“

... „Bin voll zufrieden.“ – So und ähnlich lauten dann meistens die Urteile und Empfehlungen. Ob diese User jemals auch nur einen anderen Kopfhörer zum Vergleich ausprobieren haben, oder ob sie einfach nach dem Aussehen im Online-Shop geordert haben, geht daraus kaum hervor.

Jedenfalls möchten auch beyerdynamic, die ihre Kopfhörer lobenswerter Weise noch immer primär auf guten Klang züchten, den T50p-Kunden mehr Individualität und Styling bieten. Ein komplett anderes Gehäuse zu designen kommt dabei nicht in Frage, also warum nicht die Ressourcen der eigenen Manufaktur nutzen, um dem edlen Mobilkopfhörer mit außergewöhnlichen Materialien und Farben aus der Graue-Maus-Ecke herauszuhelfen? Am Ende sieht beyerdynamic die Sache so:

Was haben handschuhweiches Hirschleder, eleganter Edelstahl und das exklusive Naturmaterial Nainai gemeinsam? Sie verbinden sich zu einem Kopfhörer, der alle Sinne berührt. Optik und Haptik des neuen T 50 p Manufaktur von beyerdynamic sind einzigartig. So einzigartig, dass jede Ausführung zum Unikat wird: Der Heilbronner



Audiospezialist fertigt den Mobil-Kopfhörer individuell im Kundenauftrag in der hauseigenen Kopfhörer-Manufaktur.

Dabei stehen eine Vielzahl von Farb- und Materialkombinationen zur Wahl. Hörschalen in Trendfarben von Cremeweiß über Mauve und Braun bis Olivgrün lassen sich mit Leder-Bezügen am Kopfbügel und an den Ohrmuscheln kombinieren. Perforiertes Hirschleder etwa erinnert an die Zeit, als Automobilisten noch Rennhandschuhe trugen und gibt dem Kopfhörer einen charman-

ten Retro-Look. Wer es extravaganter mag, greift zur Lachsleder-Ausführung: Das exklusive Material Nanai findet auch in der Modebranche Verwendung und zeichnet sich durch seine charakteristische Struktur aus. Die Herstellung wurde vor Jahrtausenden vom ostsibirischen Volk der Nanai entwickelt und funktioniert bis heute im Einklang mit der Natur: Lachsleder ist zu 100 Prozent chromfrei gegerbt und frei von allergieauslösenden Stoffen.

Ab September können Klang-Ästheten ihre Wunschausführung



Software für Mac OS X und Windows ist auf dem Modem vorhanden

Griffige Oberfläche

GPS-Chipsatz

Einziehbarer USB-Stecker

MicroSD Card-Slot

Download mit bis zu 7,2 Mbit/s  
Upload mit bis zu 5,76 Mbit/s

Quadband HSPA:  
Weltweit einsetzbar

## iCON 461 3G SURFSTICK MIT GPS

### WELTWEIT MOBIL ONLINE

- Schnell: Download mit bis zu 7,2 Mbit/s, Upload mit bis zu 5,76 Mbit/s
- Inklusive: MicroSD-Kartenslot zur Verwendung als USB-Speicherstick
- Inklusive: launch2net Premium Verbindungssoftware in der Mac-Version



online konfigurieren und bestellen ([www.beyerdynamic.de/manufaktur](http://www.beyerdynamic.de/manufaktur)) – zu Preisen ab ca. 300 Euro. Für akustische Qualität bürgt die bewährte Tesla-Technologie von beyerdynamic. Mit ihrem hohen Wirkungsgrad verhilft sie selbst leistungsschwachen MP3-Playern wie dem iPhone oder iPad zu hoher Lautstärke und verblüffendem Detailreichtum. Wie diese wird auch die Manufaktur-Version von Hand in Heilbronn gefertigt. Der T 50 p Manufaktur ist durch und durch „Made in Germany“.

Die T 50 p Manufaktur-Kopfhörer werden erstmals auf IFA in Berlin vom 2. bis 7. September in Halle 1.2, Stand 115 gezeigt.

In der Rewind gibt es in Kürze einen ausführlichen Praxistest zum beyerdynamic T 70 (siehe Vorstellung in [Rewind 267](#)).

### **Libratone: Lounge mit AirPlay**

*(son/Pressemeldung, editiert)*

Auch in den eigenen vier Wänden wird gutes Styling immer wichtiger. Wer mag schon PC-artige Kisten oder Boxen im Baumarkt-Design in seinen Wohnräumen stehen haben? Die achtziger Jahre sind schließlich lange vorbei!

Schon mit dem in Ausgabe 261 getesteten Wireless Speaker Beat von Libratone, der nichts mit dem zuvor erwähnten Beat-Kopfhörer zu tun hat, konnte man sich einen wirklich außergewöhnlich gestalteten Lautsprecher ins moderne Heim holen. Mit dem neuen Libratone Lounge geht der Hersteller jetzt den nächsten logischen Schritt und integriert AirPlay in sein drahtloses Wiedergabekonzept. Nachfolgend die Pressemeldung zur Vorstellung dieses Lautsprechers. Zu einem etwas späteren Zeitpunkt wird mein Kollege Moritz Schwering (ms) Ihnen den Lounge-Lautsprecher in einem Praxistest näher vorstellen.

Vorbei die Zeiten, als kilometerlange Boxenkabel mühevoll im Wohnzimmer verlegt werden mussten, um den perfekten Stereo-Sound ins Wohnzimmer zu zaubern. Mit der neuen Libratone Lounge klappt das ab sofort kabellos mit einem einzigen Lautsprecher. Als Zuspielder fungieren dabei die meisten Produkte von Apple (z.B. iPhone oder iPad), aber auch der eigene Flachbild-Fernseher sowie PCs oder Notebooks. Die neue Stereo-Box des dänischen Klangspezialisten Libratone ist in

den Farben Blood Orange, Blueberry Black, Vanilla Beige, Slate Grey sowie Lime Green erhältlich und setzt damit einen außergewöhnlichen optischen Akzent in jeder Wohnumgebung.

Die neue Lounge Box ist nach der Beat und der Live das jüngste Mitglied der Libratone-Familie. Der Lautsprecher vereint skandinavisches Top-Design mit innovativer Apple AirPlay-Technologie, um al-

len Musikfans und Cineasten das ultimative Stereo-Sound-Erlebnis zu bieten. Mit der Libratone Lounge ist es jetzt möglich, herkömmliche Hi-Fi-Systeme mit zwei und mehr meist klobigen Boxen und dem dazu gehörigen Kabelchaos komplett zu ersetzen.

„Wir entwickeln Sound-Systeme für den modernen Lifestyle. Es ist ein vollkommen neuartiges Gefühl, die komplette Kontrolle über die eigene



Musik und nur ein einziges Lautsprecherkabel zu haben und wir sind uns sicher, dass so die Zukunft modernen Sounds aussieht. Apples AirPlay passt perfekt in dieses Konzept, denn damit ist es möglich, Musik drahtlos von jedem iDevice, Mac oder PC zu streamen.“, so Fritz Andersen, CEO, Libratone. „Doch die Libratone Lounge kann noch mehr – moderne Fernsehgeräte werden immer dünner, was zu Lasten des Sounds geht. Deswegen haben wir die Box so konzipiert, dass sie problemlos mit dem

Fernsehgerät gekoppelt und mit der Fernbedienung gesteuert werden kann. Die klassische Stereo-Anlage kann. Die klassische Stereo-Anlage und der Wust an Fernbedienungen haben damit ab sofort ausgedient.“

Die laut Libratone im Lounge verbauten High-End-Komponenten garantieren ein kristallklares Klangerlebnis. Fünf Verstärker mit einer Gesamtleistung von 150 Watt und die innovative Digital Signal Processing Unit sorgen für ein überrasgendes Sounderlebnis mit präzisen Höhen und satten Bässen. Die paten-



# WIRELESS SOUND PERFEKT

LV 2  
VOLLSTÄNDIGE DIGITALE AKTIVE  
WIRELESS LAUTSPRECHER



Das hochwertige Funklautsprechersystem Audio Pro LV2 ist extrem einfach zu installieren und dank der Funkübertragung unabhängig von Ihrem Computer oder Ihrer Stereoanlage aufstellbar und über die Fernsteuerung unabhängig voneinander in bis zu 3 Zonen steuerbar. USB und Line-In tauglich.

**audio pro**  
SOUND OF SCANDINAVIA

tierte FullRoom-Technologie ermöglicht eine raumfüllende Klangkulisse, da die Hoch- und Mitteltöner so konzipiert sind, dass sie die Musik nach vorne und zur Seite abstrahlen.

Jes Mosgaard, CTO, Libratone sagt: „Ein herkömmlicher Stereo-Lautsprecher strahlt Musik nur nach vorne in eine Richtung ab. Dadurch entsteht in der Mitte des Raums ein kleiner, sehr begrenzter Kegel, in dem der Sound optimal zu hören ist, während alle umliegenden Bereiche nur ungenügend versorgt werden. Unsere patentierte FullRoom-Technologie sorgt dafür, dass dieser begrenzte Bereich beseitigt wird, da die Box in alle Richtungen abstrahlt und die Wände die Schallwellen reflektieren. Im Gegensatz zu normalen Systemen, erhöht sich die Klangkulisse mit größer werdendem Abstand.“

Der Libratone Lounge ist speziell für Apple-Produkte designt. Das heißt, er ist uneingeschränkt mit einem iPhone, iPad oder iPod Touch nutzbar. Mittels einer speziell für den Lounge konzipierten App und via AirPlay kann der Lautsprecher optimal eingesetzt werden. So entsteht für jedes Wohnzimmer die passende Klangkulisse.

Genauso wie die anderen Produk-

te von Libratone folgt der Lounge der skandinavischen Design-Tradition. Mit seiner auf das Wesentliche reduzierten Linienführung und den verwendeten hochwertigen Materialien definiert die Box den Begriff Klangmöbel auf eine vollkommen neue Art und Weise.

Die Libratone Lounge Box ist ab September im Apple Online Store erhältlich. Die unverbindliche Preisempfehlung beträgt 1.199 Euro. Im Lieferumfang befinden sich Quick Start Guide, Netzkabel, Wandhalterung und ein Analog/Digital-Kabel. Ebenfalls mit AirPlay erhältlich ist die Libratone Live.

#### Technische Spezifikationen:

- 3-Wege Konfiguration:
- 1 x 8" Bass
- 2 x 4" Mitteltöner
- 2 x 1" Hochtöner
- Verstärkerleistung: 1 x 50W Bass je 2 x 25W Hoch- / Mitteltöner
- Inputs: AirPlay & 3,5mm Audioanschluss für analoge oder optisch-digitale Audiowiedergabe
- Abmessungen: 22 x 100 x 12 cm (H x B x T)
- Gewicht: 6,5 kg

#### Sonos: Play:3

*(Pressemeldung, editiert)*

Sonos hat diese Woche den SONOS PLAY:3 vorgestellt, einen kompakten All-in-one Player /Lautsprecher. Das System lässt sich nach und nach erweitern, so dass eine ganze Welt voller Musik in jedem Zimmer des Hauses erklingt. Zudem lassen sich PLAY:3 und das gesamte Musiksystem überall mithilfe der kostenlosen Sonos Controller Apps für Android, iPhone und iPad drahtlos steuern. Der PLAY:3 ist ideal für jedes Zimmer, in dem Musik abgespielt werden soll, und flexibel genug, um sowohl vertikal als auch horizontal genutzt werden zu können.

PLAY:3 ist mit dem Internet verbunden und bietet so unbegrenzt Musik. Man kann damit alle Musiktitel der eigenen digitalen Bibliothek abspielen, einschließlich iTunes von einem beliebigen Computer oder einem ans Netzwerk angeschlossenen Speichergerät wie der Apple Time Capsule. Über 100.000 Radiosender und Podcasts können kostenlos angehört werden. Außerdem arbeitet Sonos nahtlos mit den

beliebtesten Streaming-Diensten zusammen und bietet so Zugang zu Millionen von Songs und Sendern von AUPEO, Last.fm, Napster, Stitcher SmartRadio, Deezer, Wolfgang's Vault und vielen mehr.



PLAY:3 ist einfach zu installieren, leicht zu erweitern und zu 100 Prozent kompatibel mit allen anderen Sonos Produkten. Der PLAY:3 braucht einfach nur dort eingesteckt zu werden, wo Musik gewünscht wird. Ein Sonos Player oder eine SONOS BRIDGE (nicht im Lieferumfang enthalten) wird einfach an den Router angeschlossen und schon funktionieren alle anderen Sonos Player drahtlos. Wer mehr Musik in mehr Zimmern abspielen möchte, fügt einfach einen weiteren PLAY:3 hinzu.

Zum Steuern der Musik und des PLAY:3 gibt es kostenlose Sonos Controller Apps für Android, iPhone und iPad. Mit dem Smartphone oder Tablet lassen sich drahtlos Songs und Sender suchen, Musik aus der eigenen Bibliothek auswählen und die Lautstärke in beliebig vielen Räumen einstellen. PLAY:3 enthält zudem die kostenlose Sonos Controller Software für Mac oder PC. Wer weder auf iPhone, Mac oder PC zurückgreifen möchte, kann alle Sonos Geräte auch mit einem SONOS CONTROL (nicht im Lieferumfang enthalten) steuern.

Die Produktmerkmale in Kürze:  
Sonos HiFi-Sound: Drei integrier-

te Lautsprecher und drei einzelne digitale Verstärker bieten einen kristallklaren Sound im ganzen Raum.

Smart-Directional Design: Ein interner Sensor stellt fest, ob der Lautsprecher horizontal oder vertikal positioniert ist, und modifiziert



die Ausgabe des Lautsprechers, um einen klaren, ausgewogenen, raumfüllenden Klang in jeder Position zu gewährleisten.

Multi-Room: Mit mehreren über die Wohnung verteilten PLAY:3 Geräten lässt sich perfekt synchronisierte Musik im ganzen Haus abspielen.

Stereo-Paar: Mit zwei PLAY:3 Geräten im gleichen Raum lässt sich ein noch vollerer Klang erzeugen, wenn die Geräte den linken und rechten Kanal einzeln abdecken.

Der PLAY:3 verfügt über drei Class-D Digitalverstärker und drei Treiber – einen Hochtöner und zwei 3" Mitteltöner, sowie einen passiven, rückwärtigen Bass-Strahler für einen satten Sound. Am Gehäuse befindet sich eine Lautstärkeregelung und Stummstellung. Die Abmessungen des PLAY:3 betragen 132 x 268 x 160 mm bei 2,6 Kilogramm. Vollständige PLAY:3 Spezifikationen und Details gibt es unter [www.sonos.com/PLAY3](http://www.sonos.com/PLAY3).

Wie Sonos außerdem bekannt gab, wurde die unverbindliche Preisempfehlung der BRIDGE auf 49 Euro gesenkt. Die BRIDGE lässt sich direkt an den Router anschließen und startet das SonosNet, das nach Aussagen des Herstellers robusteste draht-

lose Musiknetz der Welt. So kann der Benutzer den PLAY:3 oder beliebige andere Sonos Player überall im Haus platzieren.

Zudem wurde auch ein Update der Sonos Software vorgestellt. Neben dem Support für PLAY:3 umfasst die Sonos Software v3.5 mehrere Verbesserungen des Sonos Controllers für Android, darunter die Option, die App auf SD-Karten zu installieren, sowie eine Lokalisierung in Deutsch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Niederländisch, Schwedisch, Spanisch und vereinfachtem Chinesisch.

PLAY:3 ist ab sofort weltweit für 299 Euro bei Sonos Händlern und unter [sonos.com](http://sonos.com) erhältlich. Ein Video zum PLAY:3 steht unter [sonos.com/PLAY3](http://sonos.com/PLAY3) bereit.

### **iGear: Taktile tippen mit iPad & Co.**

*(Pressemeldung, editiert)*

Das neue iGear (Vertrieb: **Soular**) soll die Bedienung von Apple iDevices erleichtern, da es Bluetooth-Keyboards, Halterung und Schutzhülle in einem ist.

Die virtuellen Tastaturen von iPad 2 und iPhone 4 sind zum effizienten Tippen von längeren Texten nur eingeschränkt förderlich. Navigations- und Eingabestifte sind zwar hilfreich



und erleichtern die Bedienung in bestimmten Situationen, allerdings ist das intuitive Tippen wie am Mac nicht möglich. Die Lösung für dieses Problem soll nun von **Trekstor** kommen: mit dem iGear präsentiert das deutsche Unternehmen funktionale Tastaturen für iPad 2 und iPhone 4, welche der Computer-Tastatur nachempfunden sind.

Das Konzept basiert auf einer Bluetooth-Verbindung zwischen dem Gerät und dem iGear. Ist diese herge-

stellt, entfaltet das iGear sein ganzes Können. Mit dem QWERTZ-Tastaturlayout lassen sich auch längere Passagen entspannt tippen, sodass das Gefühl aufkommt, man arbeite mit einem Laptop. Zusätzlich finden sich auf der Tastatur Funktions-Tasten, die die Lautstärke regeln, Diashows starten oder die Suchfunktion aktivieren. Trekstor ermöglicht es somit, im Freien nach Belieben kreativ zu sein. User, die berufsbedingt viel am Mac oder PC arbeiten, Journalisten

und Hobby-Autoren, Studenten und Schüler, aber auch Internet-Affine, die soziale Netzwerke nutzen, müssen damit nicht mehr das Notebook zusätzlich zum iPad oder iPhone überall mit hinnehmen, um effizient zu arbeiten.

Für Praxistauglichkeit sorgt zudem der integrierte Ständer. In der für das jeweilige Apple-Gerät vorgesehenen Halterung steht letzteres sicher, und zwar je nach Wunsch des Anwenders im Hoch- oder Querfor-

mat. Dies sorgt zudem für bessere Ergonomie und lässt den User unbeschwert arbeiten.

Außer der Standfunktion hat das iGear noch mehr zu bieten: das Bluetooth-Keyboard wird im Handumdrehen zur Schutzhülle für das iPad 2 beziehungsweise iPhone 4. Denn indem man das iPad 2 auf der Display-Seite mit dem iGear verbindet, ist das Gerät vor äußeren Einflüssen jeder Art abgeschirmt. Beim iPhone 4 verschwindet das iGear mit dem passenden Beinamen „Slider“ gekonnt auf der Rückseite und schützt es dank seiner Soft-Touch-Oberfläche sicher. Dieses Feature hat den netten Nebeneffekt, dass das Gerät zusammen mit der Tastatur unkompliziert und sicher transportiert werden kann. Nach der Anwendung wird der Akku des iGear mit einer Laufzeit von acht Stunden mittels einem im Lieferumfang enthaltenen USB-Kabel aufgeladen.

Das iGear von Trekstor ist zu einem Preis von 89 Euro für das iPad 2 bzw. 79 Euro für das iPhone 4 erhältlich. Für deutsche und österreichische Fachhändler ist Soular Distributionspartner. Fachhändler und Endkunden erfahren Bezugsquellen unter [www.soular.de](http://www.soular.de).



## GlobeSurfer III+: WorldWideWebzugang

(Pressemeldung, editiert)

Mit dem GlobeSurfer III+ stellt nova media einen neuen Router der belgischen Firma Option vor. Dank eingebautem Quadband 3G und WLAN kann der Router innerhalb kürzester Zeit einen mobilen Hotspot bereitstellen, über den Computer, Tablets und Smartphones eine Internetverbindung nutzen können. GlobeSurfer III+ unterstützt Downloads von bis zu 14,4 Mbit/s und ermöglicht Uploads von bis zu 5,76 Mbit/s in Mobilfunknetzen weltweit.

„Der Router wird systemunabhängig über einen Webbrowser eingerichtet und ein Assistent ermöglicht eine schnelle Inbetriebnahme.“ erklärt Jan Füllemann, Pressesprecher der nova media MDS GmbH. „Der GlobeSurfer III+ unterstützt alle gängigen Verschlüsselungen für WLAN und eine vorkonfigurierte Firewall. Natürlich können alle Einstellungen im Expertenmodus bis ins kleinste Detail an eigene Bedürfnisse angepasst werden. Das WLAN kann komplett deaktiviert werden, eine Verbindung über Ethernet ist ebenfalls vorhanden.“

Der Expertenmodus des Globe-

Surfer III+ enthält unter anderem VPN- sowie DynDNS Unterstützung und die Möglichkeit, umfangreiche



Einstellungen an der Firewall vorzunehmen. Mit DSL-Failover kann der Router beim Ausfall einer DSL-Leitung automatisch auf eine mobile Internetverbindung wechseln. Sobald die DSL-Leitung wieder zur Verfügung steht, wird die mobile Internetverbindung automatisch getrennt.

Drucker und Festplatten können über den USB 2.0 Port angeschlossen und von den Computern im Netzwerk benutzt werden. Weiterhin kann über ein analoges Telefon bzw. eine analoge Telefonanlage telefoniert werden, die mit dem Router verbunden ist. Externe Antennen können ebenfalls angeschlossen werden, um die Signalqualität in empfangsschwachen Gebieten zu verstärken. Die Weboberfläche erlaubt das Senden, Empfangen und Verwalten von SMS-Nachrichten.

Der GlobeSurfer III+ ist nicht an einen bestimmten Mobilfunkanbieter gebunden und ist weltweit mit den meisten SIM-Karten kompatibel. So kann der Anwender eine Prepaid-Karte verwenden und z.B. im Ausland hohe Roamingkosten sparen. Im 3G Netz unterstützt der GlobeSurfer III+ alle 850/900/1900/2100 MHz Frequenzen. Im EDGE/GPRS

Netz werden die 850/900/1800/1900 MHz Frequenzen unterstützt.

GlobeSurfer III+ ist ab sofort zum Preis von 229 Euro unter [www.novamedia.de](http://www.novamedia.de) verfügbar.

## Internet am TV wird Standard

(son/Pressemeldung)

Erst kürzlich hatte ich es im Zuge meiner kleinen IFA-Vorschau (siehe [Rewind 284](#)) erwähnt, dass in diesem Jahr praktisch alle wichtigen Hersteller von TV-Geräten ihre Modelle internetfähig machen und Smart TV somit zu einem Standard wird. Dies bestätigt jetzt auch der Branchendienst BITKOM mit harten Zahlen:

Flachbildfernseher mit Internetanschluss werden zum Standard in deutschen Wohnzimmern. Der Umsatz mit diesen so genannten Hybrid-TV-Geräten (auch Connected TV oder Smart TV genannt) steigt in diesem Jahr um rund 44 Prozent auf fast 3,5 Milliarden Euro. Der Geräteverkauf in Stückzahlen legt parallel um rund 60 Prozent von 2,2 Millionen auf 3,4 Millionen TV-Geräte zu. Das gab der Hightech-Verband BITKOM auf Basis aktueller Daten des European Information Technology Observatory (EITO) bekannt. „Inter-



netfähige Fernsehgeräte sind der Top-Trend in der Unterhaltungselektronik“, sagte Ralph Haupter vom BITKOM-Präsidium.

Besonders schnell wächst der Markt für internetfähige Fernseher in Großbritannien und Frankreich. In beiden Ländern wird sich der Absatz in diesem Jahr ungefähr verdoppeln: in Großbritannien auf rund 2,1 Millionen Geräte, in Frankreich auf 1,6 Millionen. 2011 werden in der EU insgesamt über 10 Millionen Fernseher mit einem integrierten Web-An-

schluss ausgeliefert. 2012 sollen es über 13 Millionen sein, davon rund 4,3 Millionen Geräte in Deutschland. Das Volumen des EU-Markts für Hybrid-TV wird in diesem Jahr voraussichtlich um 42 Prozent auf rund 10,4 Milliarden Euro steigen. Für 2012 wird ein Wachstum von einem Fünftel auf 12,2 Milliarden Euro erwartet.

Hybrid-TV-Geräte besitzen zusätzlich zur klassischen Antennenbuchse einen Internetanschluss und damit einen Zugang zum Heimnetzwerk. Derzeit schließen nach aktuel-

len Schätzungen des BITKOM aber nur etwas mehr als die Hälfte aller Besitzer von Hybridgeräten ihren Fernseher auch tatsächlich ans Netz an. Sofern der Anschluss erfolgt können Zuschauer beispielsweise unabhängig vom laufenden Fernsehprogramm aktuelle Kinofilme abrufen (Video on Demand) oder verpasste TV-Sendungen nachträglich über Mediatheken schauen. Über den neuen Standard HbbTV können programmbegleitende Informationen abgerufen werden. Im Trend sind TV-

Apps. Wie bei einem Smartphone ermöglichen diese kleinen Programme z.B. Videotelefonie oder den Abruf von Wetterdiensten.

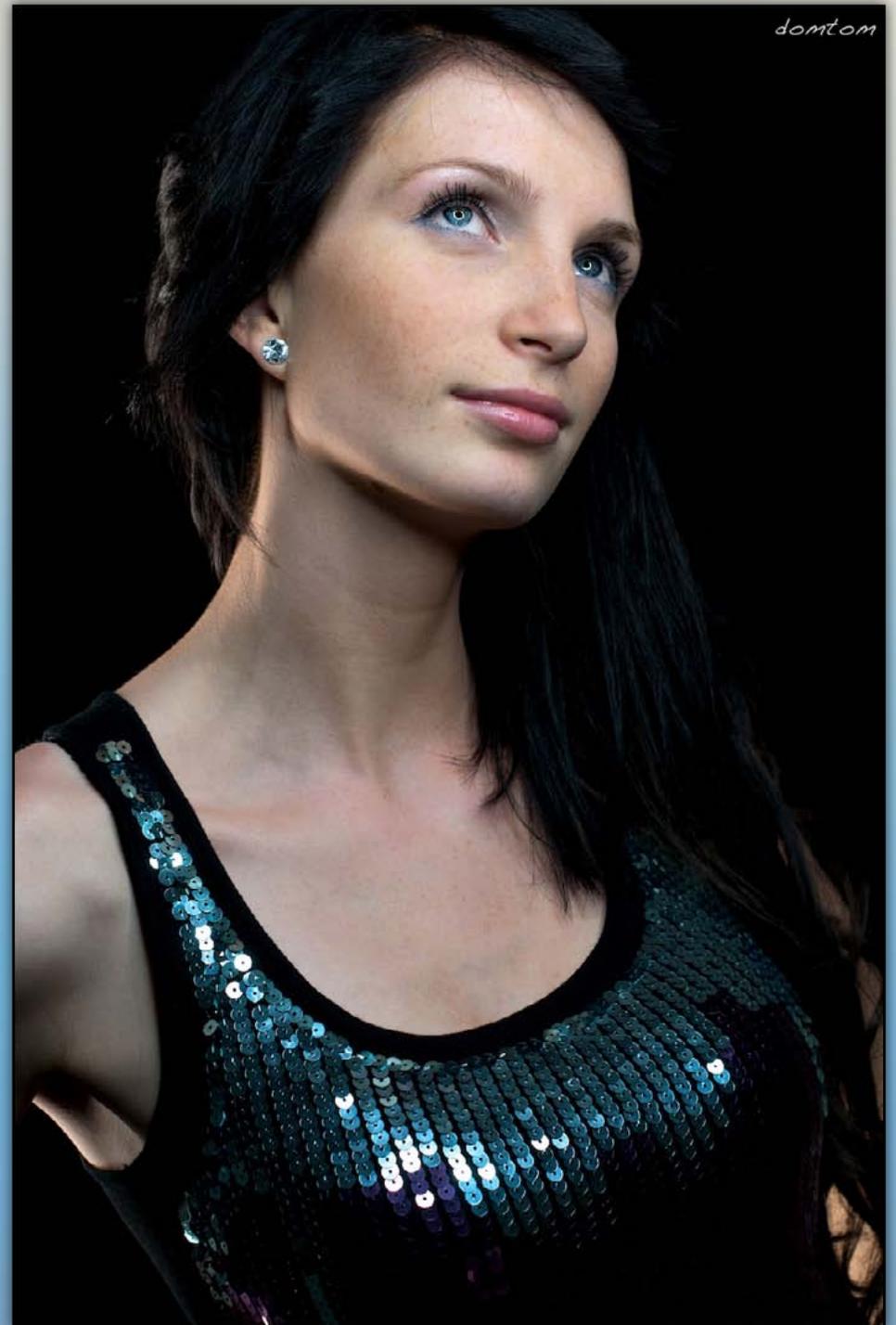
Flachbildfernseher von Markenherstellern und mit einer Bildschirmdiagonale von mindestens einem Meter werden nahezu standardmäßig mit Internetanschluss ausgeliefert. Auch bei kleineren und preiswerteren Modellen ist ein Internetanschluss immer häufiger mit dabei. Ältere Flachbildschirme können für den Internet-Empfang mit hybriden Set-Top-Boxen nachgerüstet werden. Haupter: „Hybrid-TV öffnet einen neuen, Weg ins multimediale Internet. Es ist daher eine attraktive Ergänzung für die klassische Nutzung von PCs. Für die Zukunft wünschen wir uns, dass hybride TV-Geräte den Zuschauern die komplette Internetwelt öffnen.“

*Hinweis zur Datenquelle: Das European Information Technology Observatory ([www.eito.com](http://www.eito.com)) liefert aktuelle Marktdaten zu den weltweiten Märkten der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik. EITO ist ein Projekt der Bitkom Research GmbH. Das EITO arbeitet mit den Marktforschungsinstituten IDATE, IDC und GfK zusammen.*





hausfreund



domtom

domtom



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: [bilder@macrewind.de](mailto:bilder@macrewind.de) - Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

**BILDER DER WOCHE**



# Rewind

## Impressum

### **Herausgeber:**

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim  
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

**Geschäftsführer:** Mendel Kucharzeck, Robert Fujara  
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

**Text, Redaktion & Fotografie:** Frank Borowski (son)  
[sonorman@mactechnews.de](mailto:sonorman@mactechnews.de)

**Layout:** Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

**Mitarbeiter:** Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

### **Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:**

Benjamin Günther  
[benjamin@mactechnews.de](mailto:benjamin@mactechnews.de)

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011

## Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

### **Rechtliche Hinweise:**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

**Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!**

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[\*\*macrewind@synium.de\*\*](mailto:macrewind@synium.de)

